

DRESDNER BANK

Bayern planen Übernahme

Intensiv beschäftigt sich der Vorstand der HypoVereinsbank mit einer Übernahme der Dresdner Bank. Hochrangigen Managern des bayerischen Instituts zufolge hat Markus Fell, Leiter der Abteilung Konzernstrategie, mögliche Varianten des Deals ausgearbeitet. Fell buche seit Wochen seine Flügel selbst, auch seine Sekretärin wisse oft nicht, wo er sich aufhalte, so Insider aus der Bank. Nach ihren Informationen trifft sich Fell regelmäßig mit Vorstandschef Albrecht Schmidt. Auch die Allianz, die an beiden Häusern beteiligt ist, habe grünes Licht gegeben, berichten die Banker. Das neue Institut werde weder von Schmidt noch von Dresdner-Bank-Chef Bernhard Walter geleitet. Stattdessen werde ein Banker aus einer deutschen Bank antreten, eventuell für einige Monate zusammen mit Schmidt. Die Banker halten es für möglich, dass die Übernahme noch in diesem Jahr verkündet wird. Wahrscheinlicher sei aber eine Bekanntgabe Anfang nächsten Jahres.



Dresdner-Bank-Zentrale in Frankfurt, Schmidt



STAATSFINANZEN

Bundesländer steigern Neuverschuldung

Trotz des Sparpakets werden die öffentlichen Haushalte in Deutschland im nächsten Jahr mehr Schulden machen als noch 1999. Statt bisher 64 Milliarden Mark werden Bund, Länder und Gemeinden rund 75 Milliarden Mark an Krediten aufnehmen. Dafür sind, so weist es die interne Vorlage des Bundesfinanzministeriums für den „Arbeitskreis Finanzplanungsrat“ aus, vor allem die alten Bundesländer verantwortlich, deren Neuverschuldung drastisch steigen wird. Demnach wird das Minus in den Kassen der Westländer von 15 auf 21,5 Milliarden Mark wachsen – ein Anstieg von über 40 Prozent. Bundesfinanzminister Hans Eichel dagegen reduziert das Defizit des Bundes um vier Milliarden Mark. Dennoch rechnen die Berliner Haushaltsexperten damit, dass Deutschland im nächsten Jahr gemäß der Maas-



Eichel

tricht-Kriterien besser dastehen wird als noch 1999. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die Wirtschaft im Jahr 2000 mit nominal 3,5 Prozent kräftig – und damit noch schneller als die Schulden – wachsen soll. So sinkt, laut Vorlage für den „Arbeitskreis Finanzplanungsrat“, die deutsche Neuverschuldung gemäß Maastricht demnach von 1,5 auf 1,25 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

DEUTSCHE BAHN

Schneller nach Berlin?

Die Deutsche Bahn könnte die Fahrtzeiten zwischen Hamburg und Berlin unter zwei Stunden drücken, wenn die Züge von derzeit 160 bis auf 200 Kilometer pro Stunde beschleunigt würden, so das Fazit eines bahninternen Alternativszenarios für den Fall, dass der Transrapid nicht gebaut wird. Bei einem Spitzentempo 230 wären sogar Rekordfahrten von rund 90 Minuten möglich. Doch dagegen steht das „Eisenbahnkreuzungsgesetz“. Geschwindigkeiten über 160 Kilometer pro Stunde genehmigt das Eisenbahnbundesamt aus Sicherheitsgründen nur für kreuzungsfreie Trassen. Auf der Strecke gibt es jedoch fast 70 Bahnübergänge. Deshalb hoffen die Eisenbahner auf eine Ausnahmegenehmigung. Für rund 700 Millionen Mark sollten die Übergänge durch Vollschränken verstärkt und die Fernsteuerungstechnik LZB (Linienzugbeeinflussung) ausgebaut werden. Der Kompromiss ist halb-

herzig. Denn von Hamburg nach Hannover und von dort nach Berlin gibt es bereits schnelle Trassen. Durch einen Ausbau der Abkürzung von Uelzen nach Stendal könnten ICE-Züge auf einer reinen Hochgeschwindigkeitsstrecke in weniger als 90 Minuten von Hamburg bis zum Bahnhof Zoo fahren.



ICE-Zug in Berlin